Frostige Freuden

Berlin gehört nicht zu den klassischen Wintersportdestinationen, aber auch hier kann man die kalte Jahreszeit aktiv gestalten. Ob auf Kunsteis, im Wasser oder alle paar Jahre auf echtem Schnee – Spaß für Jung und Alt ist garantiert

Das Eisstockschießen kommt eigentlich aus dem Alpenraum. Inzwischen gibt es aber auch in Berlin mehrere Bahnen. IMPRESS PICTURE/IMAGO

VON TINA HOFFMANN

Wenn die Temperaturen unter den Gefrierpunkt fallen, sieht man auf vielen Berliner Gewässern Menschen mit ihren Schlittschuhen gemächliche Runden drehen. Der zugefrorene Grunewaldsee ist dafür ebenso bekannt wie die Rummelsburger Bucht. Sicherer ist es allerdings, wenn man sich nicht darauf verlässt, dass einen die Eisschicht trägt und man auf Kunsteis zurückgreift. Bereits Mitte November haben die ersten Locations ihre Türen wieder geöffnet, wie das Horst-Dohm-Eisstadion in Wilmersdorf. An vielen Orten dreht man seine Pirouetten dabei unter freiem Himmel und sogar bis in die Abendstunden, so auf der beliebten Eisbahn Lankwitz, wo samstags bis 21 Uhr Betrieb herrscht. Wer mit kleinen Neulingen auf Kufen kommt, kann die Eislaufhilfe Bobby ausleihen und so Sicherheit für die ersten Fahrversuche schaffen.

Neben den Eisstadien laden auch zahlreiche temporäre Bahnen zum Wintersportvergnügen, teilweise vor historischer Kulisse. Im festlichen Lichterglanz des Weihnachtsmarktes am Roten Rathaus umrundet man ab Ende November beispielsweise den Neptunbrunnen.

Teamerlebnis der besonderen Art

Aus dem Alpenraum bis nach Berlin geschwappt ist das Eisstockschießen, ein traditioneller Winter- und Teamsport. Hierbei gilt es, einen etwa 3 Kilo schweren Eisstock über eine Bahn gleiten zu lassen und ihn möglichst nah am Zielpunkt zu platzieren. Auch wenn größtenteils nicht auf echtem Eis, sondern auf Kunststoff gespielt wird, kommen dabei durchaus Wintersportgefühle auf. Bahnen gibt es nicht nur an der Eisbahn Lankwitz, sondern auch in etlichen Gastronomiebetrieben wie dem Pirates Berlin an der Friedrichshainer Oberbaumbrücke, dem Zollhaus Pankow oder dem Spreegold Restaurant auf der Dachterrasse des Bikini Berlin.

Die besten Pisten für Rodelspaß

Leider feiern die Berliner nur alle paar Jahre eine weiße Weihnacht, aber hin und wieder legt sich im Winter eine Schneedecke über die Metropole. Obwohl es hier insgesamt sehr flach ist, gibt es einige Erhebungen, an denen sich dann Familien tummeln und für rasante Abfahrten durchaus auch mal Schlange stehen. Gelegentlich sieht man zwischen den Kids mit ihren Schlitten sogar ein paar ambitionierte Skifahrer. Die finden auf dem Hahneberg in Spandau ein gutes Revier, denn die dortige Piste ist insgesamt über 500 Meter lang, wenn auch nicht besonders steil. Mit bis zu 90 Metern Höhe locken zudem die Müggelberge Wintersportbegeisterte auf ihre Bretter.

Einen schönen Ausblick auf den Botanischen Garten bieten die Rodelbahnen am Fichtenberg in Steglitz und auch die Abfahrten vom Teufelsberg werden von herrlichen Blicken auf Berlin begleitet. Hier gab es in den 60er und frühen 70er-Jahren sogar einen Skilift – heute gilt das Gebiet als schnellste Abfahrt der Hauptstadt. Die Viertelstunde Aufstieg muss man allerdings zu Fuß bewältigen. Weitere lohnende Ziele mit dem Schlitten sind der Insulaner, die Rixdorfer Höhe in der Hasenheide, der Freizeitpark Lübars oder auch der Trümmerberg im Volkspark Prenzlauer Berg.

Durch die Winterwunderwelt

Sollte tatsächlich eine dicke Schneeschicht liegen, dann sieht man hier und da sogar Langläufer auf ihren Skiern. In der City bietet sich das Tempelhofer Feld an, häufiger trifft man sie allerdings etwas außerhalb. Natürlich gibt es in Berlin keine gespurten Loipen, aber kraftvolle Schwünge sind auf einigen Wegen durch den Grunewald möglich oder im Wuhletal, wo man kilometerweit mit Blick auf den Fluss entlang gleiten kann. Und auch Spandau zieht mit seiner weiten Natur im Winter Aktive an – ob in den Spandauer Forst oder entlang der Havel zwischen Gatow und Kladow.

Badespaß für Hartgesottene

Zugegeben, die meisten denken bei Badespaß doch eher an einen tropischen Strand und türkis schimmerndes, warmes Wasser. Allerdings erfreut sich auch Eisbaden immer größerer Beliebtheit und bei frostigen Temperaturen trifft man immer wieder auf kleine Grüppchen, die gemeinsam in die Berliner Gewässer steigen. Oberste Regel ist ohnehin, dass niemand alleine eisbadet, denn das winterliche Vergnügen ist nicht ungefährlich. Am besten schließen sich Interessierte Leuten an, die über Erfahrung verfügen. Regelmäßig ins kühle Nass steigen beispielsweise die Ice Dippers, die sich am Plötzensee, Schlachtensee oder auch am Regattaufer auf Stralau verabreden. Die Seehunde hingegen treffen sich wöchentlich am Orankesee – dort wird am sogenannten Eisfasching sogar kostümiert gebadet.

Im Eisstadion kann man bei jedem Wetter die Schlittschuhe auspacken. YAY IMAGES/IMAGO